



**Liebe Mitglieder und Freunde der PVETH,  
Mit dieser Ausgabe ist der 1. Jahrgang der  
PVETHinfo abgeschlossen. Die Berichte der letzten  
zwei Veranstaltungen des Jahres 2013 erscheinen  
dann im Januar 2014.**

Othmar Fluck

## **Lavaux Gruppe B 3. Oktober 2013 von Lutry, mit dem Schiff Richtung Schloss Chillon, retour nach Lausanne.**

Wer mit dem Zug 7.04 Uhr nach Lausanne fahren will, muss je nach Anfahrt nach Zürich, bereits um 5 Uhr aus den Federn, das galt auch für die 8 Teilnehmer der Gruppe B.

Der Vorschlag von Wanderleiter Hans-Peter Schneider, den Zug via Biel zu nehmen, war sehr gut. Alle Teilnehmer fanden einen Platz und bereits um 9.15 Uhr waren wir in Lausanne und eine halbe Stunde später in Lutry. Der Name Lutry könnte vom lateinischen *lustrum* = Zufluchtsort, Höhle abgeleitet worden sein.

Erstes Ziel zwischen Bahnhof und Altstadt waren die 24 „Menhiren von Lutry“, die per Zufall 1984 beim Aushub für ein Parkhaus zum Vorschein kamen und jetzt wieder, in einem kleinen Park auf dem Dach des Parkhauses, in der Reihenfolge, wie sie gefunden wurden, besichtigt werden können. Auf dem Weg durch die Altstadt kommen wir an dem einzigen noch erhaltenen Turm aus der Stadtmauer vorbei, die zum grössten Teil abgerissen wurde.

Den Startkaffee nahmen wir zusammen mit der Wandergruppe ein, die sich dann bald in Richtung St. Saphorin verabschiedete.

Auch unsere Gruppe machte sich auf, die Altstadt genauer anzuschauen. Schmale Strassen, wenig Autos, alte, gut erhaltenen Bürger- und Patrizierhäuser mit verschiedenen Geschäften, Cafés und Restaurants zeigen, dass die Altstadt lebendig ist. Die historische Altstadt steht heute unter Denkmalschutz. Es stört kein Neubau, alles wird liebevoll erhalten und gepflegt.

Zuerst schauten wir uns die Kirche an. Ihre Anfänge findet man im 11. Jahrh. dank der Gründung eines Benediktinerpriorats. Daran erinnert noch der romanische Eingang. Das ausgedehnte Kloster verschwand in der Reformation 1536, zurück blieb die reformierte Kirche, die immer wieder der Zeit angepasst wurde.

Das Gewölbe des Kirchenschiffs wurde 1577 von dem Maler Humbert Mareschet völlig mit aussergewöhnlichen Grottesken verziert, die man leider auf die Entfernung nur als wunderschöne Blumen erkennen kann. Sie gehören zu den reichsten Verzierungen des 16. Jahrh. in der Schweiz. Eine Kanzel (1577), Orgel (1790) und Chorgestühl (1460) vervollständigen die Innenausstattung.

Weiter führte uns der Stadtpaziergang zum Schloss. Ursprünglich



*Mittagessen auf dem Genfersee Foto Beat Rüedin*

im 14. Jahrh. Sitz des Meiers, der den Bischof in Lausanne in Lutry vertrat. Wir sahen einen wunderschönen romantischen Innenhof mit einem Ziehbrunnen und einen weiteren Hof, über den man zu der heutigen Stadtverwaltung ins Schloss gelangt.

Nun wurde es Zeit zum Schiffsanleger zu wandern und pünktlich kam unser Dampfschiff, welches uns vorbei an Vevey, Montreux und Schloss Chillon, zurück nach Lausanne Ouchy brachte. Im schönen Jugendstil - Speisesaal war für uns ein Tisch reserviert.

Das Schweizer Ufer war perfekt zu sehen, während sich die französische Seite des Genfersees hier und da in Nebel hüllte.

Mit der Metro fuhren wir zum Bahnhof hinauf und mit dem durchgehenden Zug, diesmal via Bern, zurück nach Zürich, wo wir wohlbehalten ankamen.

Monika Bohnenblust

## **Wanderung Menzingen-Hütten-Samstagern**

**17. Oktober 2013 Gruppe A**



*Auf dem Weg nach Samstagern Foto Markus Jost*

Im Restaurant Kreuzegg nahmen wir den Startkaffee ein. Anschliessend wanderten wir durch einen Wiesenweg, dann auf asphaltiertem Weg durch ein kleines Tal nach Finstersee. Jetzt ging es etwas abwärts zur Sihl hinunter. Weiter wanderten wir auf einem schönen Naturwanderweg durch Wald, der Sihl entlang. Zwischendurch nahmen wir unser Picknick ein. Wieder gestärkt und ausgeruht stiegen wir einen steilen Weg kurz aufwärts nach Hütten. Mit schöner Aussicht auf den Hüttner- und den Zürichsee führte uns die Wanderung hinunter nach Samstagern.

Alfons Mächler



*Auf dem Genfersee Foto Beat Rüedin*

Die **Gruppe B** konnte die Wanderung an beiden Daten nicht durchführen.

## Besuch des Ritterhauses Bubikon

31. Oktober 2013

Für den letzten Ausflug des Jahres trafen sich die 37 Teilnehmer erst um 13 Uhr und fuhren nach Bubikon. Ein kleiner Spaziergang führte zum Ritterhaus, der am besten erhaltenen Kommende des Johanniterordens in Europa. In der schönen Kapelle mit Fresken von ca. 1240, die das Lebern Johannes des Täufers, des Schutzpatrons, darstellen, wurde in die Geschichte des Ordens eingeführt, die nach dem ersten Kreuzzug um 1099 begann. Ziel war der Kampf gegen die Not und gegen den Unglauben. Die Geschichte ist wechsellvoll. Das Ritterhaus Bubikon wurde von einem Grafen von Toggenburg ca. 1190 gestiftet als Dank für die glückliche Heimkehr vom 3. Kreuzzug. Heute gibt es die reformierten Johanniter und die katholischen Malteser. Der Orden ist in Europa immer noch tätig, die Mitglieder helfen in Spitälern und Altersheimen und führen Krankenfahrten durch. In der Schweiz haben die Johanniter 85 Mitglieder und die Malteser 100.



Im Rittersaal Foto Othmar Fluck

Der Gang durch das Gebäude war spannend: In einem Saal erfuhr man vom Leben des Maltesers Franz von Sonnenberg (1608-1682) aus Luzern und von den Bedingungen für einen Eintritt in den Orden, der damals 913 Gulden kostete, was heute mehr als 1 Million Franken entspricht. In der Bibliothek steht die sogenannte Stumpfchronik, ein bedeutendes Werk von 1547/48, das das damalige Wissen über die Eidgenossenschaft zusammenfasst. Im Komtursaal sind die Wände mit Bildern von ca. 1770 geschmückt, und auch der grosse, helle Rittersaal ist sehr eindrücklich.

Nach der Führung lockte ein Spaziergang ins Dorf Bubikon zur Bäckerei Bolliger, in der man sich mit Kaffee und Kuchen stärken konnte. So wurde der Tag in einer fröhlichen Runde beendet.

Karin Schram



Ritterhaus Bubikon Foto Ferdi Pfenninger

## Vortrag über Angkor von Samuel Haldemann

14. November 2013

Der erste Vortrag im Winterhalbjahr war dem Thema "Angkor, die geheimnisvolle Stadt im Urwald von Kambodscha" gewidmet. Lebhaft und spannend und mit ausgezeichneten Fotos beschrieb Samuel Haldemann die im Urwald versunkene Stadt des Königreichs der Khmer. Vor über 1000 Jahren war Angkor eine ausgedehnte Stadt mit über 1000 Tempeln, mächtige Bauten aus Stein mit Reliefs, die das Leben



Aufmerksame Zuhörer Foto Othmar Fluck

der Menschen von damals beschreiben. Besonders erstaunt, dass das gewöhnliche Volk heute noch genauso lebt, zum Beispiel die Fischer mit ihren Fangnetzen oder die Reisbauern. Auch die heutigen Behausungen haben denselben Standard. Das subtropische Klima erlaubt drei Reisernten pro Jahr. Das ausgeklügelte Bewässerungssystem der Khmer von einst liegt heute allerdings brach. Eindrucksvoll ist auch das Verhältnis der Leute zu den alten Bauten, von denen sie glauben, dass sie Kraft ausstrahlen. Man hörte gebannt zu und manch einer wird sich wünschen, das geschichtsträchtige Land und seine Bewohner selber zu besuchen.

Karin Schram

## Der Vorstand der PVETH wünscht Allen



**Frohe Weihnachten  
und ein glückliches  
Neues Jahr 2014**



### Mutationen

#### Eintritte:

Rajni Malhotra  
Bächerstrasse 22a, 8806 Bäch SZ  
Robert Gehrig  
Bäulistrasse 22b, 8049 Zürich

#### Todesfälle:

Robert Meyer  
Studacherstrasse 22, 8038 Zürich

### Impressum

#### Herausgeberin: PVETH

HUT B14, Huttenstrasse 34, 8092 Zürich, [www.pveth.ethz.ch](http://www.pveth.ethz.ch)

**Redaktion:** Othmar Fluck (of); [fluck@retired.ethz.ch](mailto:fluck@retired.ethz.ch)

Karin Schram (ks); [kschram@retired.ethz.ch](mailto:kschram@retired.ethz.ch)

**Gestaltung und Satz:** Othmar Fluck

**Druck:** Druckzentrum ETH

**Auflage:** 290 Exemplare